

wesentlich spannender, aufregender, funkelnder dar, als sie es in Wirklichkeit sind. Die Fantasie ist der Ort, am dem wir unsere kühnsten Träume wahr werden lassen können. Natürlich beschäftigen wir uns dort nicht mit dem grauen Alltag – auch nicht mit dem grauen Alltag und den langweiligen Details einer Verschwörung. Und natürlich interessieren Verschwörungstheoretiker*innen sich nicht für echte Verschwörungen. Was sie anzieht, ist das Grandiose, Schillernde der Fiktion. Mit den schmutzigen, langweiligen, komplizierten Details echter Verschwörungen wollen sie sich nicht befassen – und zwar genausowenig, wie sich jemand, der liebend gern James Bond Filme ansieht, in die verschiedenen Dienstformulare des BND einlesen will.

Bisher habe ich behauptet, dass Verschwörungstheorien Fiktionen sind, die Verschwörungstheoretiker*innen durch Zustände der Fantasie verarbeiten. Aber führen Verschwörungstheorien nicht zu Verhalten in der echten Welt? Und spricht diese Beobachtung nicht gegen meinen Vorschlag? Mit einer Diskussion dieses Gedankens lasse ich dieses Kapitel ausklingen.

10. Fiktion und Wirklichkeit

Am vierten Dezember 2016 um ungefähr 15 Uhr betrat ein Mann namens Edgar Maddison Welch den Pizzaladen *Comet Ping Pong* in Washington D.C. Welch war mit einem AR-15 Maschinengewehr und einem Revolver Kaliber .38 bewaffnet. Das Maschinengewehr richtete er nach vorne. Nachdem die Belegschaft und Kundschaft geflohen waren, verschob Welch das Mobiliar des Ladens und feuerte mit seiner AR-15 Schüsse auf eine zugesperrte Abstellkammer ab. Danach legte er seine Waffen ab und ergab sich friedlich den inzwischen eingetroffenen Polizeibeamten.¹³

Welch hatte nicht in geistiger Umnachtung gehandelt. Er war vielmehr Anhänger der »Pizzagate«-Verschwörungstheorie, laut der im Keller von *Comet Ping Pong* hochrangige Mitglieder der Demokratischen Partei einen Kinderhandelsring betrieben. In seinem Verhör gab Welch an, er habe die gefangenen Kinder aufspüren wollen. In einem Brief an das Gericht sprach er davon, die

13 Siehe United States of America vs. Edgar Maddison Welch 2016, 3

350 Meilen von North Carolina nach Washington D.C. mit der Absicht gefahren zu sein, »Menschen zu helfen«. ¹⁴

Diesen Fall könnte man verwenden, um meinen Vorschlag in Zweifel zu ziehen. Welch war direkt von verschwörungstheoretischen Inhalten motiviert. Aber seine Handlungen wirken nicht spielerisch. Welch schien vielmehr zum Äußersten bereit. Ist es daher nicht plausibler anzunehmen, dass Welch wirklich glaubte, dass im Keller der Pizzeria Kinder gefangen gehalten wurden? Nein, ganz im Gegenteil. Wenn wir den Fall genauer betrachten, spricht er eher *für* meinen Vorschlag.

Ein Aspekt, der in Beschreibungen von Welchs Verhalten meist höchstens am Rande erwähnt wird, ist seine Kommunikation mit Freunden im Vorfeld der Tat. Welch versuchte mehrere Freunde als Verbündete zu rekrutieren. Seine Aussagen und sein Stil in diesen Nachrichten sind aufschlussreich. Einem Freund, der fragt, wozu Welch ihn brauche, schreibt er Folgendes:

»Einen Pädö-Ring hochgehen lassen, womöglich die Leben einiger Weniger für die Leben Vieler zu opfern. [Um] gegen ein korruptes System Widerstand zu leisten, das in unserem eigenen Land Kleinkinder entführt, foltert und vergewaltigt...[um] die nächste Generation, unsere Kinder, davor zu bewahren, diese Form des Bösen erleben zu müssen. Sorry Alter, aber ich bin es leid, den Sender zu wechseln und zu hoffen, dass irgendwer etwas unternimmt und dankbar dafür zu sein, dass es nicht meine Familie trifft. Eines Tages wird es um unsere Familien gehen. Die Welt hat zu große Angst, etwas zu unternehmen und ich bin zu stur, es nicht zu tun.« ¹⁵ (United States of America vs. Edgar Maddison Welch 2016, 5)

Wie sich unschwer erkennen lässt, trieft diese Nachricht nur so vor Pathos und Fantasterei. Sie ruft viele der Motive auf, die verschwörungstheoretischem Erzählen innewohnen: Welch versteht sich als heroischer Widerstandskämpfer,

14 https://www.washingtonpost.com/local/public-safety/pizzagate-shooter-apologizes-in-handwritten-letter-for-his-mistakes-ahead-of-sentencing/2017/06/13/f35126b6-5086-11e7-be25-3a519335381c_story.html

15 »Raiding a pedo ring, possibly sacrificing [sic!] the lives of a few for the lives of many. Standing up against a corrupt system that kidnaps, tortures and rapes babies and children in our own backyard... defending the next generation of kids, our kids, from ever having to experience this kind of evil themselves[.] I'm sorry bro, but I'm tired of turning the channel and hoping someone does something and being thankful it's not my family. One day it will be our families. The world is too afraid to act and I'm too stubborn not to[.]« (United States of America vs. Edgar Maddison Welch 2016, 5)

der so tugendhaft ist, dass er gar nicht anders kann, als die gefangenen Kinder zu retten – auch wenn es sein eigenes Leben kostet.¹⁶ Die Graustufen und Komplikationen der echten Welt werden hier völlig ausgeblendet zugunsten eines mit veralteten Männlichkeitsidealen aufgeladenen Märchenbildes, in dem Helden gegen böse Monster kämpfen, sich für das Gute opfern. Welch imitiert dabei den Stil und die Sprache pathetischer amerikanischer Filme. Kurzum: Schon vor der Tat hat sich Welch ganzheitlich in eine Erzählwelt begeben, deren Teil auch die Pizzeria ist. Damit hat er den realen Ort *Comet Ping Pong* in seine symbolisch strukturierte Welt verfrachtet, wo er eine bestimmte Rolle spielt.

Vor diesem Hintergrund, scheint mir, sollten wir auch Welchs Reise zu der echten Pizzeria verstehen. Welch hat sehr wohl aus seinem Verschwörungsspiel heraus gehandelt. In seinem Fall hat er dieses Spiel bloß ungewöhnlich weit auf Teile der Welt ausgeweitet.

Diese Ausweitung des Spiels auf Teile der Welt und sogar andere Personen ist aber ein fester Bestandteil unserer Fantasie. Welche Handlungen als Teil des Spiels begriffen werden können, ist davon abhängig, wo die Grenzen des Spiels verlaufen. Und wo diese Grenzen verlaufen, bestimmen wir vermittelst unserer Fantasie. Wenn die beiden Ritter im tödlichen Duell plötzlich zum Mittagessen gerufen werden, müssen sie nicht ihr Spiel aufgeben. Sie können es stattdessen auf die Rufe der Eltern erweitern: Am Hofe ist etwas Gravierendes passiert, das Duell muss unterbrochen werden. Die beiden Ritter eilen zurück zu ihren Burgen. So wird aus der Bereitschaft, nachhause zu laufen, weil die Eltern rufen, die Bereitschaft, zurück zur Burg zu eilen. Genau auf dieselbe Weise können Verschwörungstheoretiker*innen ihr Spiel auf neue Bereiche ihres Lebens ausweiten. Bestimmte Orte oder Gegenstände ihres Alltagslebens können plötzlich, in neuem Gewand, im Spiel auftauchen. Und selbst die Aussagen (und die Leben) anderer Menschen lassen sich innerhalb der Fiktion anders lesen. So wird, wenn wir unser Spiel besonders ausufern lassen, die besorgte Freundin zur Gegenspielerin oder die Angestellten des Pizzaladens zu Handlangern der Pädophilen (Spiele, die sich zum Teil auf die Realität ausweiten nennt man manchmal ARGs, *augmented reality games*. Ich gehe auf dieses Thema im Zusammenhang mit QAnon in Kapitel 5, Abschnitt 4 ein).

Ich versuche damit nicht, Welchs Taten zu verharmlosen. Im Gegenteil; unsere Fantasie ist gerade deshalb so mächtig, weil sie sich beliebig ausweiten lässt. Einen Welch, der sich lediglich mit einer seiner Überzeugungen irrt,

16 Siehe auch Debies-Carl (2017).

können wir verbessern. Einen Welch oder schlimmstenfalls einen ganzen Teil einer Gesellschaft, die fantasieren, können wir nicht korrigieren. Wir müssen ihnen mit ganz anderen Mitteln beikommen (siehe Kapitel 6).

Bevor wir über solche Mittel sprechen können, müssen wir aber zuerst verstehen, was ich damit meine, dass Verschwörungstheorien *narrative* Fiktionen, Erzählungen, sind. Dieser Aufgabe widmet sich das nächste Kapitel.

